



Die Vertrauensleute bei Crown Foodcan haben ihr Plakat fertig und stehen bereit, wenn die Friedenspflicht am 28. Februar endet.

Fotos: Vogelsang

Vertrauensleute bei Crown in Seesen sind vorbereitet

Mit dem Ende der Friedenspflicht am 28. Februar 2018 geht die Tarifrunde in der Feinstblechpackungsindustrie in die heiße Phase.

»Die Beschäftigten sind flexibel und leistungsstark«, sagt Betriebsratsvorsitzender Dirk Schulz. »Das haben wir bei Crown in Seesen immer wieder bewiesen.« Rund 400 Beschäftigte arbeiten bei Crown Foodcan im Werk Seesen. Der Standort hat sich in den letzten Jahren neu aufgestellt.

2015 haben die Betriebsräte zusammen mit der IG Metall einen Zukunftstarifvertrag abgeschlossen, in dem unter anderem Investitionen in neue Maschinen und Produkte vereinbart wurden. »Wir haben zwar auf 40 Prozent unserer Prämie verzichten müssen, aber dafür wurden im Gegenzug seit 2015 rund 17 Millionen Euro in den Standort investiert«, so Schulz. 98 Prozent der Belegschaft haben diesem Tarifvertrag zugestimmt. Zwei

neue Linien wurden inzwischen im Bereich für Säuglingsnahrung investiert, dem neuen Zukunftsmarkt von Crown. Seitdem erfolgen auch wieder Einstellungen in Seesen. »Das ist ein Lichtblick«, meint Schulz. »Vor 37 Jahren hatten wir noch rund 1200 Beschäftigte und dann sank die Zahl kontinuierlich. Jetzt geht es endlich wieder aufwärts.«

Bereits heute fehlen Fachkräfte. »Deshalb haben wir in dem Sondertarifvertrag auch fixiert, dass jedes Jahr vier neue Auszubildende eingestellt werden«, erläutert der stellvertretende

Betriebsratsvorsitzende Marcus Golis. »Das ist dringend notwendig, denn wir haben einen Altersdurchschnitt von 51 Jahren.« 2017 wurden drei zu-

»Die Forderung in der Feinstblechpackungsindustrie: 6 % und passende Arbeitszeiten durch die Möglichkeit, bis zu 28 Stunden für maximal 24 Monate mit Zuschuss zu reduzieren.«

sätzlich zu den vier neuen Auszubildenden eingestellt. Zudem werden die Beschäftigten aus auslaufenden Bereichen für neue Aufgaben qualifiziert, damit sie noch flexibler mehrere Arbeitsplätze selbstständig und eigenverantwortlich bedienen können.

»Der Leistungsdruck im Betrieb ist enorm und unsere neuen Linien werden künftig in drei Schichten laufen, um sowohl am Markt als auch im

Unternehmen wettbewerbsfähig zu sein«, erläutert Vertrauenskörperleiter Andreas Voigt. »Da es es nur fair, wenn die Beschäftigten ihre Arbeitszeiten auch an ihre Lebenssituation anpassen können. Das ist ein Einstieg in eine neue Arbeitszeitkultur.«

Voigt pflegt gemeinsam mit seiner Frau beide Mütter. »Ich würde darüber nachdenken, vorübergehend meine Arbeitszeit zu reduzieren, wenn es finanzierbar ist«, so Voigt. »Es gibt einige Kollegen, die Familienangehörige betreuen, aber auch ältere Kollegen, die gerne reduzieren würden, weil die Schichten einfach schlauchen«, ergänzt Golis. »Deshalb brauchen wir eine Wende in den Köpfen. Unsere Forderung ist realistisch und zukunftsweisend.«



»Das Recht auf eine individuelle Arbeitszeit ist der Einstieg in eine neue Arbeitszeitkultur mit mehr Selbstbestimmung für die Beschäftigten.«

Dirk Schulz, 52, Betriebsratsvorsitzender, Vertrauensmann Crown Foodcan, Seesen



»Die Beschäftigten sind flexibel und versuchen, alles möglich zu machen, teilweise bis zur Erschöpfung. Jetzt sind die Arbeitgeber dran, etwas zurückzugeben.«

Andreas Voigt, 53, Vertrauenskörperleiter, Crown Foodcan, Seesen



»Wir brauchen eine Wende in den Köpfen. Nicht nur die Unternehmen brauchen Flexibilität, sondern auch die Beschäftigten. Dann sind wir stark.«

Marcus Golis, 41, stell. Betriebsratsvorsitzender, Vertrauensmann Crown Foodcan, Seesen



»Wir haben starke Vertrauensleute aufgebaut und in Seminaren qualifiziert. Jetzt sind wir starkklar für die Tarifrunde 2018, die ruppig werden könnte.«

Mirko Richter, 44, IG Metall Süd-Niedersachsen-Harz